


Solvency II – Bewertungen, Vorbereitungen und Erwartungen deutscher Versicherungen und Pensionskassen



Studie
Oktober 2012



Einordnung der Studie

■ Zielsetzung

- Die Studie untersucht mit Blick auf Solvency II die Bewertungen, Vorbereitungen und Erwartungen deutscher Versicherungen und Pensionskassen

■ Hintergrund

- Die Untersuchung wurde von SMF Schleus Marktforschung (Hannover) im Auftrag von AXA Investment Managers (Frankfurt am Main) durchgeführt
- Bisherige Studien konzentrierten sich meistens allein auf Versicherungsunternehmen. Vor dem Hintergrund aktueller Überlegungen, die Solvabilitätsvorschriften auch auf Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge zu übertragen, wurden auch Pensionskassen in die vorliegende Studie einbezogen.

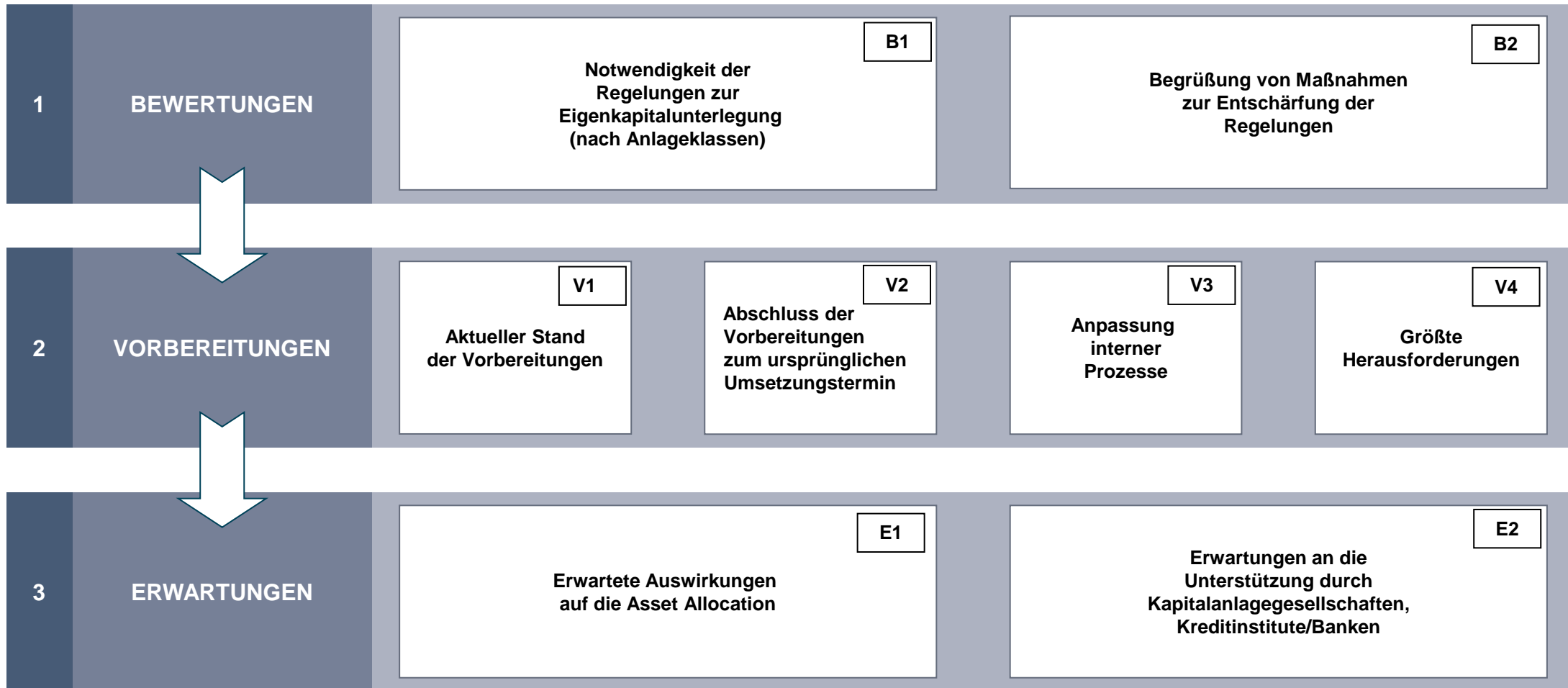
■ Stichprobe

- Insgesamt haben sich 50 Versicherungsunternehmen und 12 Pensionskassen an der Befragung beteiligt.
- Angesprochen wurden überwiegend Experten auf der Ebene Bereichsleitung/Abteilungsleitung (insb. Leiter Risikomanagement) und auf der Ebene Projektleitung (insb. Projektleiter/-manager Solvency II).
- Neben 33 kleineren Unternehmen (≤ 1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. ≤ 10 Mrd. EUR Bruttorückstellungen) beteiligten sich 29 größere Unternehmen (> 1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. > 10 Mrd. EUR Bruttorückstellungen).

■ Methode

- Computergestützte Telefoninterviews (CATI) durch geschulte/erfahrene Interviewer vom 22.08. bis 14.09.2012

Themenfelder/Inhalte im Überblick

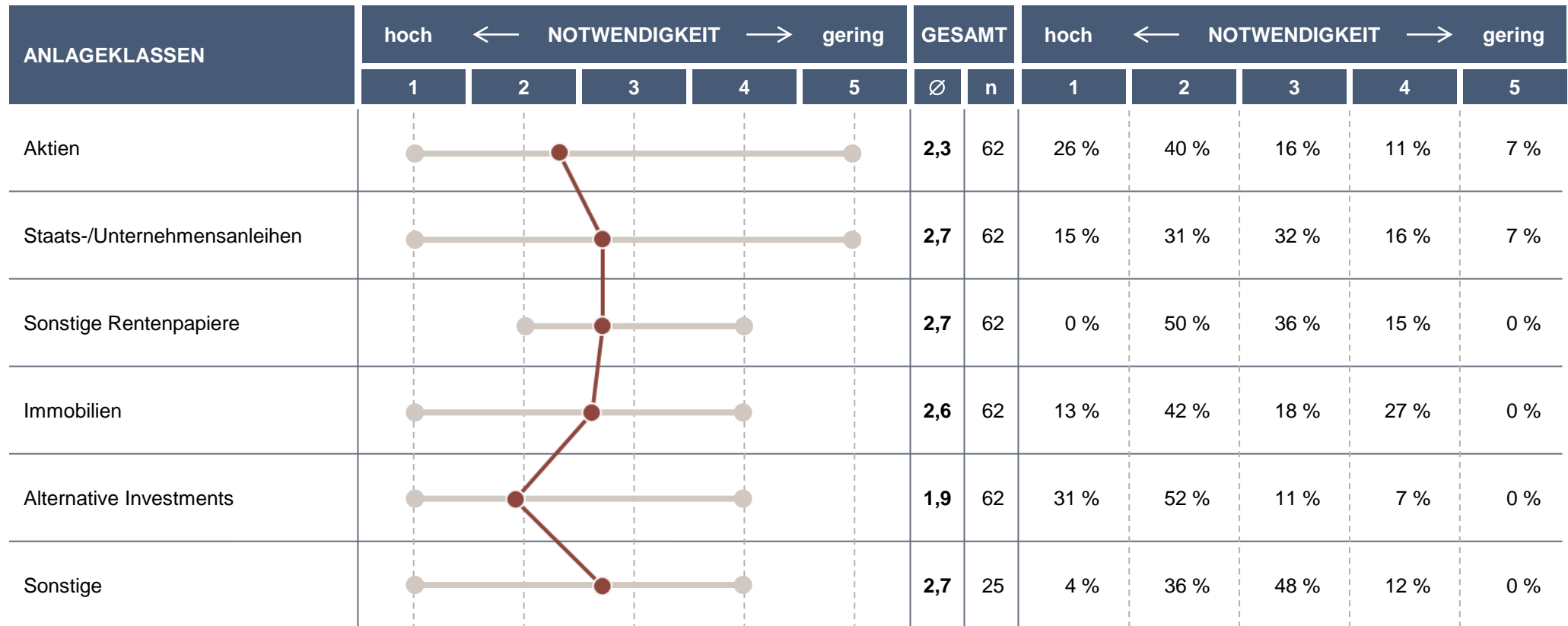




Ergebnisse der Studie

B1 - Notwendigkeit der Regelungen zur Eigenkapitalunterlegung (1)

Wie notwendig bewerten Sie die Regelungen zur Eigenkapitalunterlegung mit Blick auf folgende Anlageklassen?



Basis: Versicherungen und Pensionskassen gesamt (n=62); n: Anzahl der Nennungen
 Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr notwendig bis 5: überhaupt nicht notwendig
 ●—● Spanne der Antworten (min; max); Abweichungen von 100 Prozent durch Rundungen

B1 - Notwendigkeit der Regelungen zur Eigenkapitalunterlegung (2)

Wie notwendig bewerten Sie die Regelungen zur Eigenkapitalunterlegung mit Blick auf folgende Anlageklassen?

ANLAGEKLASSEN	hoch ← NOTWENDIGKEIT → gering					GESAMT		NACH VERSICHERUNG/PENSIONS KASSE	
	1	2	3	4	5	Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
Aktien						2,3	62	2,2	2,9
Staats-/Unternehmensanleihen						2,7	62	2,7	2,8
Sonstige Rentenpapiere						2,7	62	2,6	2,7
Immobilien						2,6	62	2,7	2,3
Alternative Investments						1,9	62	1,9	2,2
Sonstige						2,7	25	2,7	2,8

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
 Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr notwendig bis 5: überhaupt nicht notwendig

B2 - Maßnahmen zur Entschärfung der Regelungen (1)

Wie stark würden Sie folgende Maßnahmen zur Entschärfung der Regeln begrüßen?

MASSNAHMEN	← BEGRÜSSUNG →					GESAMT		← BEGRÜSSUNG →					
	stark	1	2	3	4	5	gering	stark	1	2	3	4	5
Übergangsfrist für Altverträge						2,5	62	15 %	60 %	0 %	10 %	16 %	
Verschiebung der geplanten Umsetzung auf 2015						2,2	62	44 %	16 %	26 %	3 %	11 %	

Basis: Versicherungen und Pensionskassen gesamt (n=62); n: Anzahl der Nennungen

Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

●—● Spanne der Antworten (min; max); Abweichungen von 100 Prozent durch Rundungen

B2 - Maßnahmen zur Entschärfung der Regelungen (2)

Wie stark würden Sie folgende Maßnahmen zur Entschärfung der Regeln begrüßen?

MASSNAHMEN	← BEGRÜSSUNG →					GESAMT		← BEGRÜSSUNG →		
	stark	1	2	3	4	5	gering	stark	gering	
							Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
Übergangsfrist für Altverträge							2,5	62	2,8	1,5
Verschiebung der geplanten Umsetzung auf 2015							2,2	62	2,4	1,7

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
 Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

B2 - Maßnahmen zur Entschärfung der Regelungen (3)

Wie stark würden Sie folgende Maßnahmen zur Entschärfung der Regeln begrüßen?

MASSNAHMEN	← BEGRÜSSUNG →					GESAMT		← BEGRÜSSUNG →			
	stark	1	2	3	4	5	gering	stark	←	→	gering
	1	2	3	4	5	Ø	n	Kleine VU		Große VU	
Übergangsfrist für Altverträge											
						2,8	50	2,4			3,3
Verschiebung der geplanten Umsetzung auf 2015											
						2,4	50	1,8			3,1

Basis: Versicherungen (n=50); davon: kleine Versicherungsunternehmen (n=28), große Versicherungsunternehmen (n=22); n: Anzahl der Nennungen

Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

Kleine Versicherungsunternehmen: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherungsunternehmen: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

V1 - Vorbereitungsstand auf die Vorgaben durch Solvency II (1)

Wie gut sind Sie grundsätzlich für die Vorgaben durch Solvency II gerüstet?

SÄULEN	sehr gut ← VORBEREITUNGSSTAND → mangelh.					GESAMT		sehr gut ← VORBEREITUNGSSTAND → mangelh.				
	1	2	3	4	5	Ø	n	1	2	3	4	5
1. Säule (Solvenzkapitalerfordernis)						2,1	62	18 %	65 %	11 %	5 %	2 %
2. Säule (Anforderungen an das Risikomanagement)						2,7	62	0 %	36 %	60 %	5 %	0 %
3. Säule (Transparenz und Berichtspflichten)						3,4	62	0 %	8 %	57 %	23 %	13 %

Basis: Versicherungen und Pensionskassen gesamt (n=62); n: Anzahl der Nennungen

Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr gut bis 5: mangelhaft

●—● Spanne der Antworten (min; max); Abweichungen von 100 Prozent durch Rundungen

V1 - Vorbereitungsstand auf die Vorgaben durch Solvency II (2)

Wie gut sind Sie grundsätzlich für die Vorgaben durch Solvency II gerüstet?

SÄULEN	sehr gut ← VORBEREITUNGSSTAND → mangelh.					GESAMT		NACH VERSICHERUNG/PENSIONS KASSE	
	1	2	3	4	5	Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
1. Säule (Solvenzkapitalerfordernis)		●				2,1	62	2,1	2,2
2. Säule (Anforderungen an das Risikomanagement)		●	●			2,7	62	2,8	2,4
3. Säule (Transparenz und Berichtspflichten)				●		3,4	62	3,4	3,4

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
 Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr gut bis 5: mangelhaft

V1 - Vorbereitungsstand auf die Vorgaben durch Solvency II (3)

Wie gut sind Sie grundsätzlich für die Vorgaben durch Solvency II gerüstet?

SÄULEN	sehr gut ← VORBEREITUNGSSTAND → mangelh.					GESAMT		VERSICHERUNGEN NACH GRÖSSE	
	1	2	3	4	5	Ø	n	Kleine VU	Große VU
1. Säule (Solvenzkapitalerfordernis)		●	●			2,1	50	2,3	1,8
2. Säule (Anforderungen an das Risikomanagement)			●	●		2,8	50	2,7	2,8
3. Säule (Transparenz und Berichtspflichten)				●		3,4	50	3,4	3,4

Basis: Versicherungen (n=50); davon: kleine Versicherungsunternehmen (n=28), große Versicherungsunternehmen (n=22); n: Anzahl der Nennungen

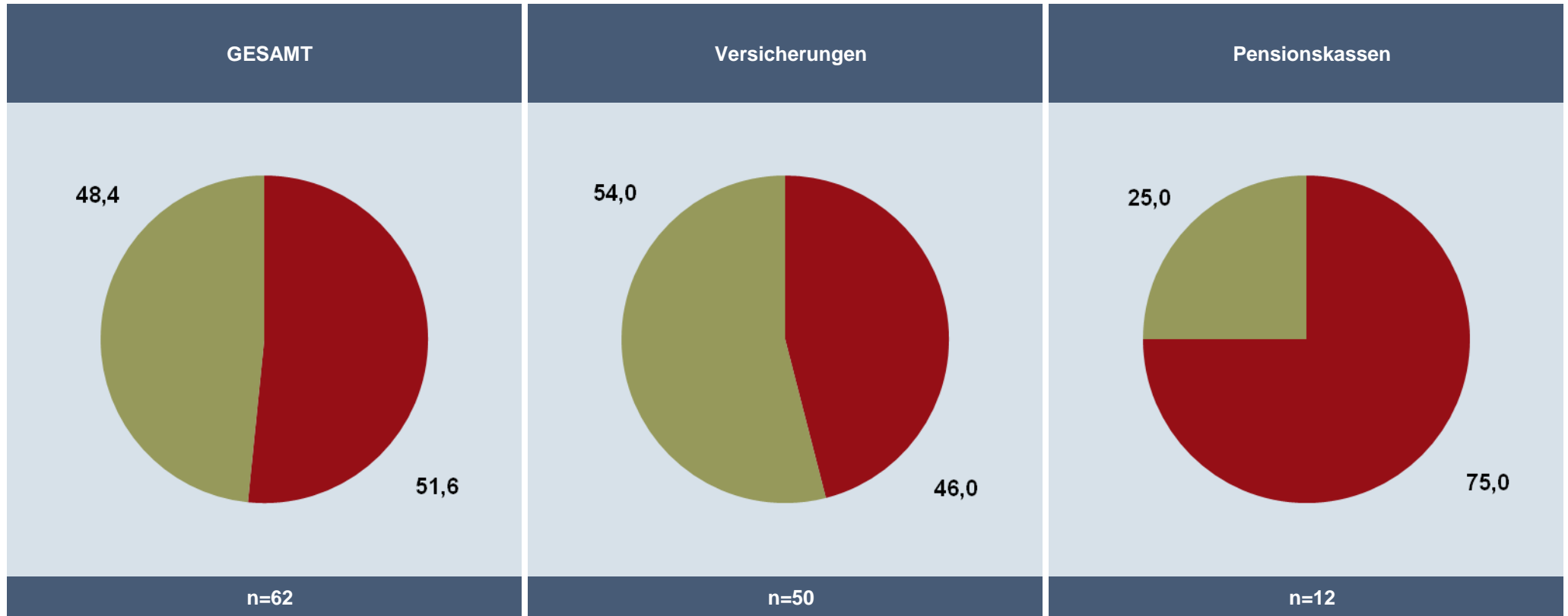
Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr gut bis 5: mangelhaft

Kleine Versichererunternehmen: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherungsunternehmen: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

V2 - Abschluss der Vorbereitungen bis zum Umsetzungstermin (1)

Wären Sie bis zum ursprünglich geplanten Umsetzungstermin 2013/2014 komplett gerüstet?

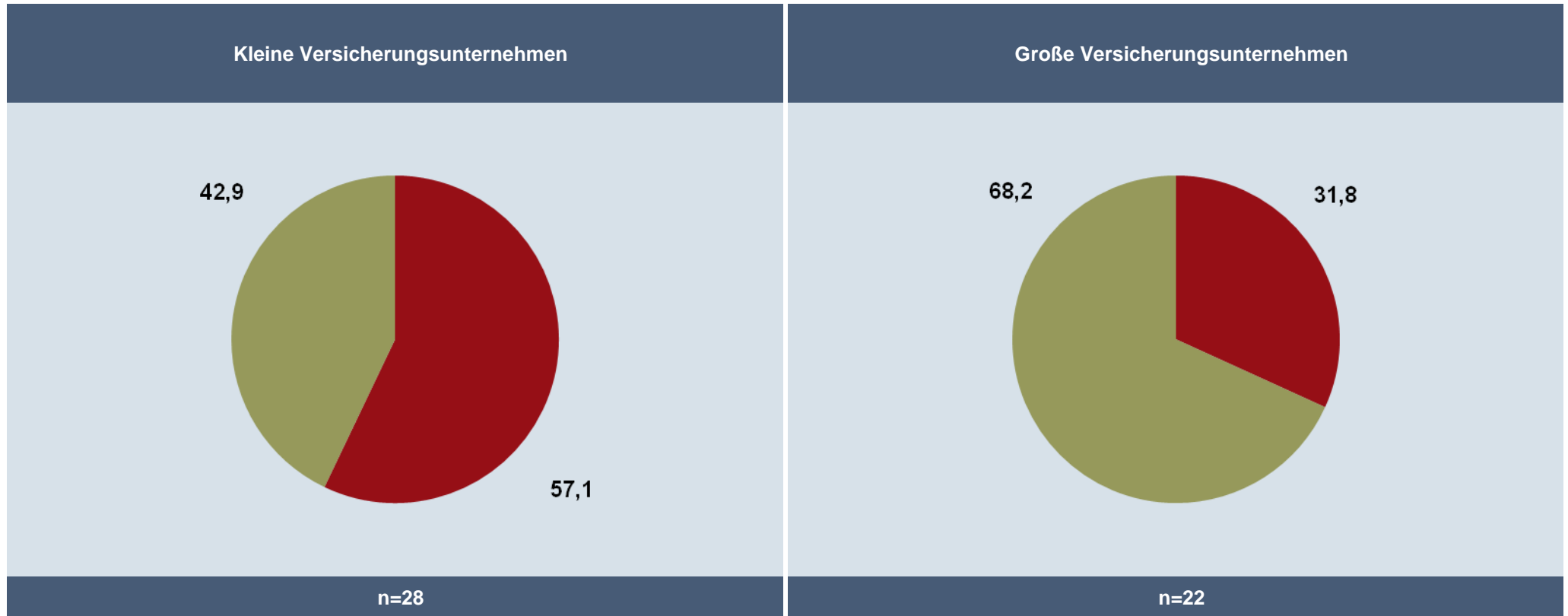


Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen

■ Ja ■ Nein | Alle Angaben in Prozent (%).

V2 - Abschluss der Vorbereitungen bis zum Umsetzungstermin (2)

Wären Sie bis zum ursprünglich geplanten Umsetzungstermin 2013/2014 komplett gerüstet?



Basis: Versicherungen (n=50); n: Anzahl der Nennungen

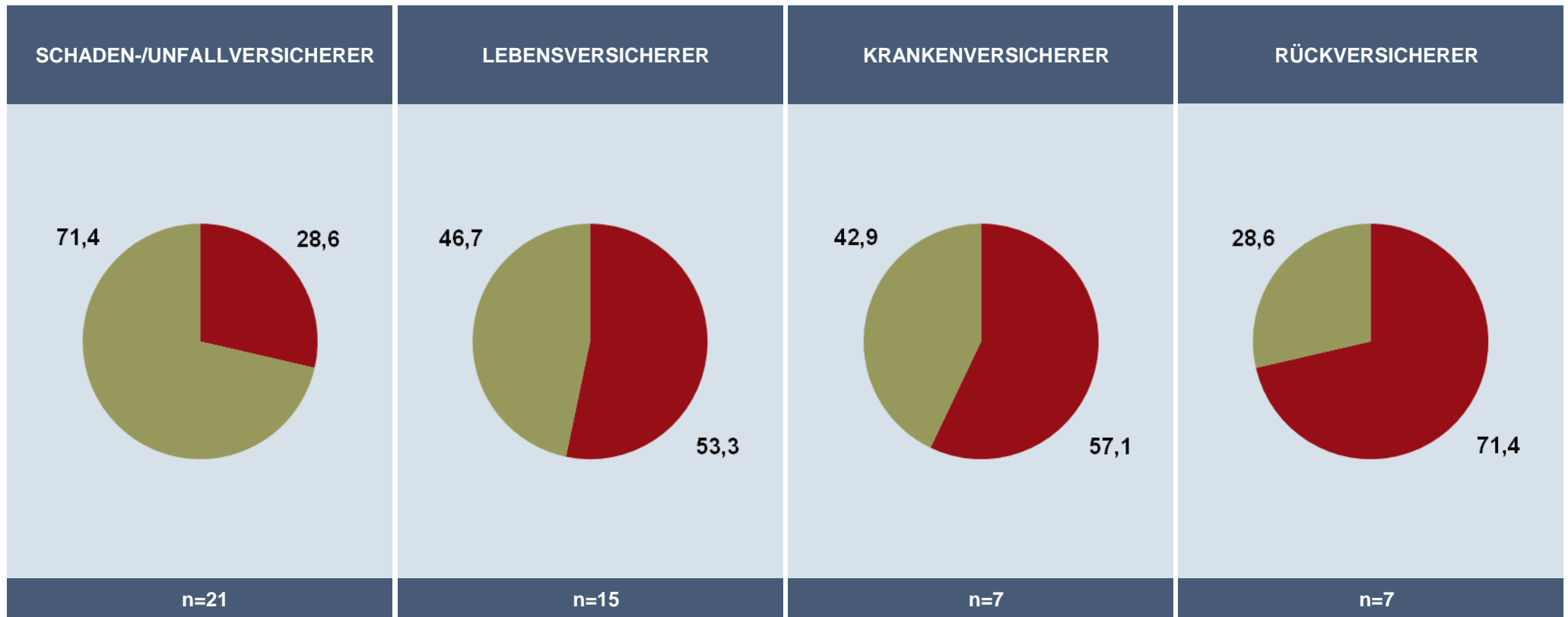
■ Ja ■ Nein | Alle Angaben in Prozent (%).

Kleine Versicherungsunternehmen: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherungsunternehmen: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

V2 - Abschluss der Vorbereitungen bis zum Umsetzungstermin (3)

Wären Sie bis zum ursprünglich geplanten Umsetzungstermin 2013/2014 komplett gerüstet?

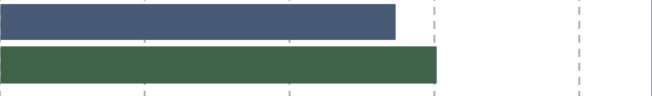






Basis: Versicherungen (n=50); n: Anzahl der Nennungen

■ Ja ■ Nein | Alle Angaben in Prozent (%).

V3 - Anpassung interner Prozesse (1)

Welche Prozesse wurden in Ihrem Unternehmen bereits angepasst?

PROZESSE	ANPASSUNG					GESAMT		NACH VERSICHERUNG/PENSIONSASSE	
	gering ←	←	→	→	hoch	Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
	0 %	25 %	50 %	75 %	100 %				
Internes Risikomanagement						69%	62	68 %	75 %
Stress-Tests für Investitionen						69%	62	74 %	50 %
Reporting & Offenlegung						50%	62	46 %	67 %
Asset Allocation						40%	62	40 %	42 %
Sonstige						23%	62	22 %	25 %

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
Anzahl der „Ja“-Antworten in Prozent (%). Mehrfachnennungen möglich.

V3 - Anpassung interner Prozesse (2)

Welche Prozesse wurden in Ihrem Unternehmen bereits angepasst?

PROZESSE	ANPASSUNG					GESAMT		VERSICHERUNGEN NACH GRÖSSE	
	gering ← 0 %	25 %	50 %	75 %	→ hoch 100 %	Ø	n	Kleine VU	Große VU
Internes Risikomanagement						68%	50	46 %	96 %
Stress-Tests für Investitionen						74%	50	71 %	77 %
Reporting & Offenlegung						46%	50	46 %	46 %
Asset Allocation						40%	50	32 %	50 %
Sonstige						22%	50	29 %	14 %

Basis: Versicherungen (n=50); davon: kleine Versicherungsunternehmen (n=28), große Versicherungsunternehmen (n=22); n: Anzahl der Nennungen

Anzahl der „Ja“-Antworten in Prozent (%). Mehrfachnennungen möglich.

Kleine Versicherungsunternehmen: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherungsunternehmen: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

V4 - Größte Herausforderungen bei Anpassung interner Prozesse

Wo sehen Sie für Ihr Unternehmen die größten Herausforderungen bei der Anpassung interner Prozesse?

HERAUSFORDERUNGEN	ANZAHL	TYPISCHE NENNUNGEN (O-TÖNE)
Herausforderung 1: Personelle/organisatorische Herausforderungen	15	<ul style="list-style-type: none"> • „Personalengpässe [...] führen zu höherer zeitlicher Belastung der [...] Mitarbeiter“ • „adäquate Personalausstattung nicht vorhanden; Experten und Spezialisten fehlen“ • „Verantwortlichkeiten sind zum Teil nicht klar geregelt“
Herausforderung 2: Datenqualität/-verfügbarkeit	12	<ul style="list-style-type: none"> • „mache mir Sorgen um die Verfügbarkeit und Qualität der benötigten Analysedaten“ • „vor allem [...] die Integration unserer unterschiedlichen Systeme und Datenquellen“ • „Qualität externer Daten“
Herausforderung 3: Finanzielle Ressourcen	7	<ul style="list-style-type: none"> • „die damit verbundenen Kosten“ • „zu hohe Kosten, Budgets fehlen“ • „Kosten [...] allgemein“
Sonstige Herausforderungen	6	<ul style="list-style-type: none"> • „Schnittstellenmanagement / Zusammenspiel zwischen Risk- und Asset-Management“ • „Revisionssicherheit der Prozesse und Aufsetzen der Berichtsroutinen“ • „Dokumentationspflichten / ORSA-Prozesse“

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12)

Offene Frage. Antworten gesamt: 40 (keine Antwort: 22)

E1 – Auswirkungen auf die Asset Allocation (1)

Welche Auswirkungen wird Solvency II auf Ihre Asset Allocation haben?

AUSWIRKUNGEN	AUSWIRKUNG					GESAMT		NACH VERSICHERUNG/PENSIONS KASSE	
	gering ← 0 %	25 %	50 %	75 %	→ hoch 100 %	Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
Senkung von Durationslücken						65%	62	72 %	33 %
Größere Diversifikation der Anlagen						60%	62	62 %	50 %
Senkung des Risikoprofils allgemein						48%	62	50 %	42 %
Bewegung hin zu passiven Anlagen						27%	62	30 %	17 %
Absicherung von Anlagerisiken durch Derivate						23%	62	24 %	17 %
Sonstige						23%	62	24 %	17 %

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
Anzahl der „Ja“-Antworten in Prozent (%). Mehrfachnennungen möglich.

E1 – Auswirkungen auf die Asset Allocation (2)

Welche Auswirkungen wird Solvency II auf Ihre Asset Allocation haben?

AUSWIRKUNGEN	AUSWIRKUNG					GESAMT		VERSICHERUNGEN NACH GRÖSSE	
	gering ←				→ hoch	Ø	n	Kleine VU	Große VU
	0 %	25 %	50 %	75 %	100 %				
Senkung von Durationslücken						72%	50	64 %	82 %
Größere Diversifikation der Anlagen						62%	50	57 %	68 %
Senkung des Risikoprofils allgemein						50%	50	54 %	46 %
Bewegung hin zu passiven Anlagen						30%	50	29 %	32 %
Absicherung von Anlagerisiken durch Derivate						24%	50	25 %	23 %
Sonstige						24%	50	21 %	27 %

Basis: Versicherungen (n=50); davon: kleine Versicherungsunternehmen (n=28), große Versicherungsunternehmen (n=22); n: Anzahl der Nennungen

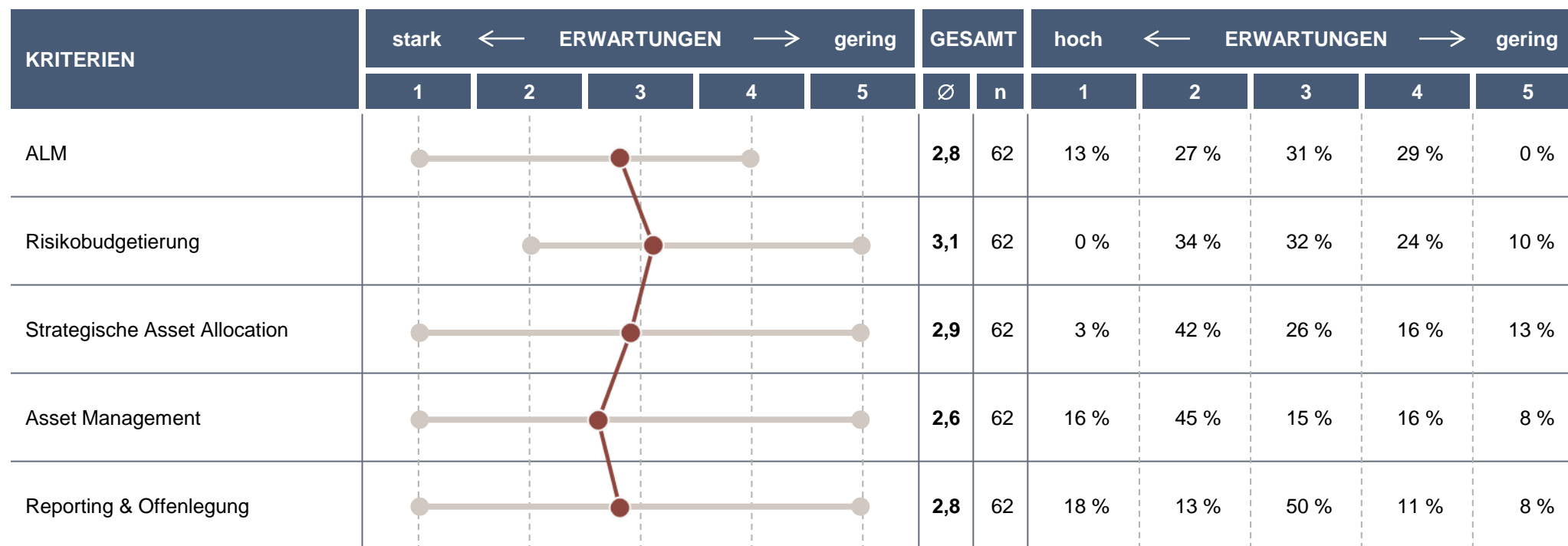
Anzahl der „Ja“-Antworten in Prozent (%). Mehrfachnennungen möglich.

Kleine Versicherer: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherer: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

E2 – Erwartungen an die Unterstützung durch KAGs und Banken (1)

Wie stark sind Ihre Erwartungen an die Unterstützung durch KAG und Banken in Bezug auf folgende Kriterien?



Basis: Versicherungen und Pensionskassen gesamt (n=62); n: Anzahl der Nennungen

Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

●—● Spanne der Antworten (min; max); Abweichungen von 100 Prozent durch Rundungen

E2 – Erwartungen an die Unterstützung durch KAGs und Banken (2)

Wie stark sind Ihre Erwartungen an die Unterstützung durch KAG und Banken in Bezug auf folgende Kriterien?

KRITERIEN	ERWARTUNGEN					GESAMT		NACH VERSICHERUNG/PENSIONSASSE	
	stark 1	← 2	3	→ 4	gering 5	Ø	n	Versicherung	Pensionskasse
ALM			●	●		2,8	62	2,7	3,2
Risikobudgetierung			●	●		3,1	62	3,1	3,1
Strategische Asset Allocation			●	●		2,9	62	2,9	3,0
Asset Management		●	●			2,6	62	2,5	2,8
Reporting & Offenlegung		●		●		2,8	62	2,6	3,8

Basis: Versicherungen (n=50) und Pensionskassen (n=12); n: Anzahl der Nennungen
Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

E2 – Erwartungen an die Unterstützung durch KAGs und Banken (3)

Wie stark sind Ihre Erwartungen an die Unterstützung durch KAG und Banken in Bezug auf folgende Kriterien?


KRITERIEN	ERWARTUNGEN					GESAMT		VERSICHERUNGEN NACH GRÖSSE	
	stark 1	← 2	3	4	→ 5 gering	Ø	n	Kleine VU	Große VU
ALM			●			2,7	50	2,7	2,6
Risikobudgetierung			●	●		3,1	50	3,0	3,2
Strategische Asset Allocation			●	●		2,9	50	2,7	3,2
Asset Management		●	●			2,5	50	2,8	2,1
Reporting & Offenlegung			●	●		2,6	50	2,5	2,7

Basis: Versicherungen (n=50); davon: kleine Versicherungsunternehmen (n=28), große Versicherungsunternehmen (n=22); n: Anzahl der Nennungen

Mittelwerte auf einer Skala von 1: sehr stark bis 5: sehr gering

Kleine Versicherungsunternehmen: <=1Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. <=10 Mrd. EUR Bruttorestellungen

Große Versicherungsunternehmen: >1 Mrd. EUR Bruttoprämien bzw. >10 Mrd. EUR Bruttorestellungen



Zusammenfassung der Ergebnisse

■ Als wichtige Ergebnisse der vorliegenden Studie können festgehalten werden:

- Notwendigkeit von Solvency II weitgehend erkannt
- Versicherungsunternehmen und Pensionskassen nur auf Säule 1 gut vorbereitet
- Größere Versicherungsunternehmen tendenziell besser aufgestellt
- Kleinere Versicherungsunternehmen für Verschiebung auf 2015
- Internes Risikomanagement und Stress-Tests am häufigsten an neue Vorgaben angepasst
- Fehlendes Know-how und Sorge um Datenverfügbarkeit als größte Herausforderungen
- Senkung von Durationslücken und größere Diversifikation als stärkste Auswirkungen auf Asset Allocation
- Erwartungen an Kapitalanlagegesellschaften und Banken eher gering